

3. Lautschrift

Erläuterungen der phonetischen Umschrift

Im *Wörterbuch der bairischen Mundarten in Österreich* (WBÖ) werden folgende phonetische Zeichen zur graphischen Wiedergabe der mundartlichen Lautungen verwendet:

Vokale

a) Vokalqualität

	offen	—————→			geschlossen
palatal	ä	ɛ	e	i	
gerundet	ǣ	ö̈	ö	ü	
velar	ǻ	ɔ	o	u	
	<i>a</i> (heller als das <i>a</i> der Bühnensprache)				
Halbvokale:	<u>ɥ</u> (bilabial),				<u>ɨ</u> (palatal, wie das <i>j</i> der Bühnensprache)

- b) Vokalquantität: Die Kürze der Vokale bleibt unbezeichnet, die Länge wird durch einen übergesetzten Querbalken angegeben.
- c) Palatovelare: die Zeichen *ö̈*, *ö*, *ü*, *ü* dienen auch zur Bezeichnung mittelgaumiger Vokale. Wenn besonders auf die Palatovelarität hingewiesen werden soll, dann wird dies mit den Zeichen *ó*/*ú* dargestellt.
- d) Reduktionsvokale: *ə* (*e*-hältig), *ɐ* (*a*-hältig).
- e) Nasalierung: Vokale, auf die unmittelbar ein Nasal folgt, sind nasaliert zu sprechen, z.B. *hɔ̃nd* Hand. Ist ein Vokal ohne unmittelbar folgenden Nasal nasaliert zu sprechen, wird dies durch ein nachgesetztes (*n*) angezeigt, z. B. *hɔ̃(n)* Hahn. Ist umgekehrt ein Vokal trotz folgenden Nasals nicht nasaliert zu sprechen, wird dies ab dem 5. Bd. durch einen nachgesetzten Apostroph angezeigt, z.B. *hɔ̃'m* haben. In Bd. 1–4 wird dies durch einen nachgesetzten homorganen Lenis-Verschlusslaut in Klammern, also durch (*b*)*m*, (*d*)*n*, (*g*)*ŋ*, ausgedrückt, z.B. *hɔ̃(b)m* haben, *fɔ̃(d)n* Faden, *rɛ(g)ŋ* Regen.
- f) Zur Darstellung der Diphthonge *ai* und *au* war ursprünglich vorgesehen, nur die Lautzeichen *ai* und *au* zu verwenden; doch lässt sich diese Typisierung – trotz der leichteren Lesbarkeit – nicht für den gesamten österreichisch-bairischen Mundartraum vertreten. Die Schreibungen *ai* und *au* werden seit dem 2. Bd. bei den Kapiteln „Lautungen“ zu Beginn der jeweiligen Artikel, den tatsächlichen Lautwerten eher entsprechend, vorwiegend für die Mundarten des südbairischen Raumes gebraucht. Die Schreibungen *ae* und *ao* finden bei der Wiedergabe mittelbairischer Mundartlautungen Verwendung. Ansonsten, insbesondere in den Darstellungen der „Bedeutungen“, wird auf diese Differenzierung wie bisher verzichtet.

Konsonanten

	Frikativa			Explosiva		Nasale	
	Lenes sth.	stl.	Fortes	Lenes sth.	Fortes stl. (unbehaucht)		
bilabial	<i>w</i>			<i><u>b</u></i>	<i>b</i>	<i>p</i>	<i>m</i>
labiodental	<i>v</i>	<i>f</i>	<i>f</i>				
dental	<i>z, ž, ž, δ</i>	<i>s, ś, š</i>	<i>β, β̃, β̂, p</i>	<i><u>d</u></i>	<i>d</i>	<i>t</i>	<i>n</i>
guttural	<i>γ</i>	<i>x</i>	<i>χ</i>	<i><u>g</u></i>	<i>g</i>	<i>k</i>	
Liquida:	<i>l, r</i> (ohne weitere Differenzierungen)				Hauchlaut: <i>h</i>		

- a) *ž, ś, β̃* (s.o.) liegen zwischen *z, s, β* und *ž, š, β̂; δ, p* bezeichnen in Bd. 1–4 interdentale Reibelaute. Geminatio wird durch Doppelschreibung des Konsonanten angezeigt.
- b) Das im Bd. 1 des Wörterbuches gebrauchte Lautzeichen Φ für die Fortis des *f*-Lautes wurde ab Bd. 2 durch das leichter lesbare Zeichen *f* ersetzt, für die Lenis steht nunmehr *f*. Der gutturale Fortisreibelaut wird ab Bd. 2 nicht mehr durch ein tiefgesetztes χ , sondern durch das besser zum Schriftbild passende Zeichen χ wiedergegeben. Aus demselben Grund wird der Nasalguttural (bisher η) durch η ersetzt.
- ˘ Hauptakzent, wird nur dann angegeben, wenn er nicht auf der ersten Silbe liegt
 - ˘ Nebenakzent
 - Verbindungsstrich zur Kennzeichnung von Wortfugen in transkribierten Fügungen: z.B: *won-s-dv-nv* 'wenn sie dir nur'